

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 163 (1997)

Heft: 12

Artikel: Radikale Kurskorrektur bei der Ausbildung von Kp Kdt und Zfhr
gefordert

Autor: Geiger, Louis

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-64781>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Radikale Kurskorrektur bei der Ausbildung von Kp Kdt und Zfhr gefordert

Bearbeitet von Louis Geiger

Der Kommandant des Radfahrer Rgt 5, Oberst iGst Urs Ursprung, hat der ASMZ gestattet, Auszüge aus seinem Schlussbericht an den Divisionskommandanten zu veröffentlichen. Die Darstellung von 4 Kapiteln gibt Hinweise auf Stärken und Schwachstellen unserer Milizschulung. Wir zeigen die Ergebnisse aus den Bereichen Verbandsschulung, Ausbildung von Kp Kdt und Zfhr, Ausbildungsinhalte und WK-Rhythmus.

«Verbandsschulung hatte Priorität

Es hat sich bewährt, der Verbandsschulung ab Beginn WK Primat einzuräumen.

Die Rgt Gef U «Ouverture» (Volltruppenübung, Ltg Kdt Rdt Rgt 5) hat allen Beteiligten den Handlungsbedarf für den WK aufgezeigt. Es wird von allen Chefs begrüsst, dass es sofort «Militär wurde». Es ist gut machbar, den WK mit einer Rgt Gef U zu beginnen, wenn die Entschlüsse bis mindestens Stufe Kp Kdt vorliegen. Stäbe und Kp Kdt haben die Möglichkeit, ihre Verbände zu schulen, kreativ genutzt.

Jede Kp erlebte 5, die meisten Kp mehr als 5 Kp U zu einem Thema aus ihrer Hauptaufgabe.

Die Schulung mit Kp U hat sich selbst bei neuen Ausbildungsstoffen (z.B. Überwachen von Räumen) als sehr effizient erwiesen.

Die Kp Kdt und die Zfhr sind nicht gewohnt, ihren eigenen Verband zu schulen. Vor allem die Kp Kdt erzielten grosse Fortschritte, müssen sich jedoch methodisch, vor allem in der Auswertung von U, verbessern. Sie erachten

die neuen Möglichkeiten als Chance. Die meisten Zfhr sind noch zu passiv. Es hat sich bewährt, U-Besprechungen weitgehend durch die Übenden durchführen zu lassen: Selbsterkenntnis ist 100mal wertvoller als ein Urteil von oben.

Das Primat der Verbandsschulung führte dazu, dass gewisse Ausbildungsinhalte nicht gepflegt wurden, so z.B. das Formelle oder der Wachtdienst.

Es empfiehlt sich,
 ■ am Primat Verbandsausbildung festzuhalten und
 ■ das Prinzip «Jeder Chef beübt primär seinen Verband» auszubauen.

Ausbildung von Kp Kdt und Zfhr: Radikale Kurskorrektur notwendig

Die nachfolgenden Überlegungen basieren auf der Annahme, dass es politisch nicht möglich (und aufgrund der aktuellen Bedrohungslage auch nicht sinnvoll) ist, die heutigen Ausbildungszeiten zu erhöhen.

1. Militärische Anforderungen

Der Ausbildungsstoff, den ein Of beherrschen müsste, ist gestiegen. Gleichzeitig sinken die Ausbildungszeiten und das Können der AdA im Falle einer Mob. Für den militärischen Führer auf Stufe Kp und Z dürfte künftig wichtig sein:

- Das Organisieren einer effizienten und realitätsnahen Ausbildung
- Das Führen in schwierigen Lagen.

2. Kaderausbildung und Wirtschaft

Das Vertrauen der Wirtschaft in die Kaderschulung der Armee ist gesunken und droht, weiter zu sinken. Die Konkurrenz durch Ausbildungsstätten der Wirtschaft ist gross. In dieser Situation sollte die Armee sich konzentrieren auf Dinge, **die sie besser kann als die Wirtschaft**, z. B.:

- Führen von Menschen in schwierigen Situationen, schon in jungen Jahren
- Nüchterne Lagebeurteilungen, Meistern von Dilemmasituationen
- Einflussnahme auf Aktionen, Steuern von Prozessen
- Erkennen von Freiräumen und initiatives Handeln im Sinne des Ganzen
- Sich behaupten bei grossen Herausforderungen und in harten Lagen.

Das halbproufessionelle Nachahmen von Ausbildungspraktiken der Wirtschaft (z.B. Mediensschulung, Managementmethoden) wird nicht honoriert.

3. Zugführer

Die Zugführer sind der schwache Punkt der A 95. Sie sind auf ihre Aufgabe schlecht vorbereitet. Insbesondere sind sie nicht gewohnt, sich selbständig und initiativ durchzusetzen. Sie nehmen auf laufende Prozesse oder Aktionen kaum Einfluss (z.B. Feuerleitung, Ausbildungssteuerung). Zudem werden sie durch berechtigte Ausbildungsziele der Fachdienste überfordert.

3.1 Zugführer in der Offiziersschule

Das faktische Ergebnis der OS ist oft, dass der Zfhr der beste Einzelkämpfer im Zug ist. Zudem wird er auf seine Aufgabe als «Klassenlehrer» (schon dieser Ausdruck zeigt die Fehlentwicklung) in den ersten RS-Wochen vorbereitet. Das Problem der Armee besteht jedoch nach Mob vor allem darin, rasch den Ausbildungsstand der Verbände zu erhöhen. Das Schwerkrieg der OS sollte verlagert werden auf

- Führen der Ausbildung unter erschwerten Bedingungen, insbesondere Mut, in ungewissen Lagen und Gefechtpausen die Ausbildungsverantwortung zu übernehmen.
- Meistern von Dilemmasituationen und sich Durchsetzen in harten Lagen.
- Steuerung von laufenden Prozessen und Aktionen (Feuerführung, Ausbildungssteuerung).
- Beüben des eigenen Verbandes in der Hauptaufgabe (ist nicht «Anlegen von Gruppenübungen»). Im Rahmen einer Zugsübung müssen die Ziele des Zuges auf die Stufe Gruppe und AdA umgelegt werden.
- Führen des Einsatzes von Spezialisten zur Erhöhung der Ausbildungseffizienz (z. B. Uof, Gefechtsordonnanzen, Zug San, AC Spürer, eigene Hilfsinstruktoren usw.).

3.2 Zugführer im praktischen Dienst

Das ständige «Bemuttern» durch Berufspersonal ist zwar gut gemeint, dient jedoch niemandem. Die Instruktoren müssen gezielter eingesetzt werden, z.B. für Kaderunterricht, Tests, Coaching, Anleitung zur Ausbildungsplanung, Spezialunterricht.

Die Zugführer müssen wieder zur Selbständigkeit gezwungen werden. Der Zugführer muss Gelegenheit haben, aufgrund von Fehlern zu lernen, Freiräume positiv zu nutzen, seine Ausbildung selber zu planen und zu leiten. **Er sollte vom ersten Tag an im Verband arbeiten.**

Tödlich für den Ruf der Armee als Kaderschmiede (und unverantwortlich gegenüber dem Betroffenen) ist es, dass Zugführer während des ganzen praktischen Dienstes keinen Z führen und beispielsweise als Sozialof eingesetzt werden (so geschehen bei Of in unserem Rgt). Sozialaufgaben müssen von der Verwaltung übernommen werden.

4. Gegenwärtige Ausbildung der Kp Kdt: Gift für die Milizarmee

In den FLG sollte das Schwergewicht nicht beim Grundentschluss, sondern bei der **Führung im Kampf** und der Vorstellung über den Gefechtsablauf liegen. Führungsübungen im WK zeigten, dass die Kp Kdt in Entscheidungssituationen oft wie Grfhr handeln; sie beherrschen Schnellschüsse, nicht aber kühle Lagebeurteilungen.

Der praktische Dienst, wie er heute realisiert wird, ist Gift für die Zukunft der Milizarmee. Der praktische Dienst degradiert den Kp Kdt zum Verwalter und allenfalls zum Organisator. Echte Führungserfahrungen kann der Kp Kdt nicht sammeln. Es ist eine radikale Änderung notwendig im Sinne der vorne beschriebenen militärischen Anforderungen und Bedürfnisse der Wirtschaft.

Zu ändernde Ausbildungsinhalte:

1. Bei der Truppe wurden die Bereiche ACSD und San D nur theoretisch betrieben, trotz praktischer Vorbereitung im KVK. Es zeigt sich, dass die **Zfhr** – wenn das Primat der Verbandsausbildung gilt – kaum Zeit finden, diese Bereiche persönlich direkt auszubilden. Gerade ACSD und San D liessen sich jedoch sehr gut in die Verbandsausbildung integrieren. Folgerungen:

■ Die Spezialisten (ACUof, Z San) sollen dahingehend geschult werden, dass sie im Mob-Fall ihr Fachwissen an die Vorgesetzten und Kameraden weitergeben können. Sie müssen in die Lage versetzt werden, ihren Spezialbereich im Rahmen von Verbandsausbildung zu schulen.

■ Die Zfhr müssen lernen, diese Spezialisten – ohne Aufgabe ihrer Ausbildungsverantwortung – im Rahmen der Verbandsschulung zu Ausbildungszwecken wirkungsvoll einzusetzen.

2. Das Ausbildungsprogramm für Kp Bauchefs entspricht nicht mehr unseren Bedürfnissen. Die Kp Bauchefs

müssen vor allem im Beurteilen von Schutzwirkungen von bestehenden Bauten geschult werden.

3. Realitätsfremd ist die Vorgabe Fit-Check für **alle**. Insbesondere kollidiert sie mit der Vorgabe «Kaderunterricht hat Vorrang». Es genügt, wenn das Gros mitmacht. Sport soll – auch im Militär – primär Freude machen.

4. Sportleiter: Die Sportleiter sollten in die Lage versetzt werden, den Sport in die Verbandsausbildung zu integrieren (Nutzung von Gefechts- und Übungspausen usw.).

Zweijahresrhythmus

Eine definitive Beurteilung ist noch schwierig, nicht zuletzt auch, weil eine deutliche Mehrheit der WK-Teilnehmer im Einjahresrhythmus gross geworden ist. Der Zweijahresrhythmus wird von den Kdt mehrheitlich kritisch beurteilt, weil

– das Ausbildungsniveau zu Beginn des WK enttäuschend tief war;
– die jüngeren Kader zu wenig Ausbildungskraft vorzeigen. Der Erfolg kam schlussendlich von den älteren Kadern;
– neue Gerätschaften nur technisch eingeführt werden konnten;
– eine Abwesenheit von vier Wochen (Kader) für die meisten Arbeitgeber zu lang ist.

Immerhin muss man anerkennen, dass die meisten Kp Ende WK 97 beinahe das Niveau erreichten, das sie un-

ter der A 61 auch zu erreichen pflegten. Bei genügender Herausforderung sind die heutigen AdA rasch in der Lage, Grundwissen zu reaktivieren. Ich bin zuversichtlich, dass wir die Verbandschulung weiter ausbauen können. Es dürfte jedoch kaum möglich sein, neue Ausbildungsstoffe (inkl. neue Ausrüstung) mit dem neuen Rhythmus auf volles Niveau zu bringen (das war aber auch unter der Armee 61 so).

Wir haben im WK 97 weitgehend vom Wissen der «alten» Kader gezehrt. Auch in früheren WK wurde die Ausbildung von den Erfahrenen getragen. Es wird sich zeigen, ob die jungen Kader im Zweijahresrhythmus die notwendige Ausbildungskraft entwickeln können. Entscheidend für den Erfolg ist m.E. weniger der WK-Rhythmus, sondern eine

radikale Kurskorrektur bei der Ausbildung von Kp Kdt und Zfhr.

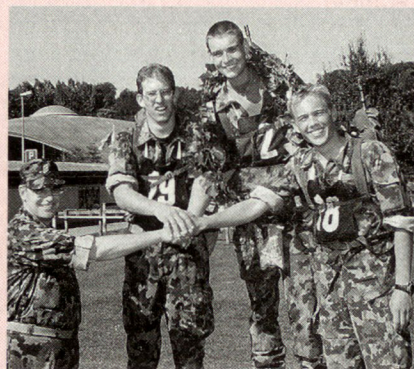
Schlusswertung

Insgesamt erlebten wir einen guten WK! Die Truppe zeigte eine hohe Leistungsbereitschaft, vor allem bei grossen Herausforderungen. Trotz guter WK-Stimmung ist das Denken in **Restdiensttagen** bei Sub Of und Sdt verbreitet». ■

«Military-Ironman» als Leistungskontrolle

Reppischtal / Brugg Offiziersaspiranten beweisen Kondition

Die Aspiranten der Genie-Offizierschule 2/97 verliessen in der 13. Ausbildungswoche ihre Basis im Reppischtal (Birmensdorf ZH), um in Brugg bei einem anspruchsvollen «Military-Ironman» ihre Kondition unter Beweis zu stellen. Auf dem Programm stand ein 1000-m-Schwimmen (im Hallenbad), ein 32-km-Radparcours und ein 8-km-Crosslauf (im «Kämpfer» und mit Sturmpannung). Adj Uof Paul Brünisholz (Sportchef vom Bundesamt für Unterstützungstruppen), der vor Jahren diese sportliche Prüfung in der Genie-OS einführte, sowie Schulkommandant Oberst i GSt Hansjörg Brugger, zeigten sich von der Motivation, dem Einsatz und der bewiesenen Kondition der Aspiranten positiv beeindruckt. Sieger des «Military-Ironman», der zur Leistungskontrolle – auch im Hinblick auf den 100-km-Marsch – diente, wurde Asp Mario Lanz von Gretzenbach SO in einer Totalzeit von 2:23:48. Er distanzierte Asp Philipp Ott von Herznach AG um genau eine Minute. Dritter wurde Asp Christoph



Oberst i GSt Brugger gratuliert den drei zeitschnellsten Aspiranten des «Military-Ironman». (Foto: Arthur Dietiker)

Krauer (2:31:58) von Langnau am Albis. (adr)

Arthur Dietiker
Postfach 3059
5201 Brugg 1